Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 14

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Frühlingsjubel.

Das goldene Licht geht groß herein, die Saaten treiben helle Sprossen. Ein wundersam Lebendigsein hat seine Becher ausgegossen.

Nun schwingt sich durch die lichte Welt ein unermeßlich Freudewesen. Und alles unterm Himmelszelt wird frei und kühn und neu genesen.

Und du, mein Herz, kannst du zurück in unerlöstem Leiden bleiben, erbraust dir nicht wie Siegerglück das junggeborne Lenzestreiben?

Stell dich hinein, wo alles schafft,
daß Schönheit, Glanz und Ernte werde.
Herz, treib empor — du hast noch Kraft!
dein Werk so herrlich wie die Erde!
Gustav Schüler.



Der Bundesrat ernannte in die internationale Bereinigung zur Bekämp= fung des Krebses als schweizerischen Des legierten Dr. O. Stinner, Adjunkt beim eidgenössischen Gesundheitsamt in Bern. — Mit der provisorischen Leitung des ldweizerischen Konsulates in Leipzig wurde Konsularattaché Paul Lenzinger – Die Traktandenliste für die Aprilsession der eidgenössischen Räte Wurde genehmigt. Sie umfaßt 36 Geschäfte. An neuen Borlagen sind zu nennen: Zusakakte zum Gerichtsstandsvertrag mit Frankreich, Abkommen mit Schweden über die Arteilsvollstredung, neue Truppenordnung, Verstärfung der Landesverteidigung, Bericht über die 19. Lagung der internationalen Arbeitskonferenz, Förberung der Auswanderung und Innenkolonisation, Um= und Auf= bau am Bostgebäude Lausanne. — Der Bundesrat hat eine Berordnung V. zum Bundesgeset über die Beitragsleistung an die Arbeitslosenversicherungskassen erlassen und die Grundsätze festgestellt, nach welchen der Bundesbeitrag im Jahre 1936 den bestehenden Arbeits losenkassen zugeteilt wird. Die Grundbeiträge betragen für die öffentlichen und privaten paritätischen Kassen 25 Prozent, für die privaten einseitigen Kassen 20 Prozent der Taggeldleistungen; die Zuschläge an beide Kassengrups ven bewegen sich gleichermaßen zwischen L bis 15 Prozent. Einer Vorschrift des Finanzprogramms entsprechend, wird der Bundesbeitrag davon abhängig gemacht, daß die Kantone und Gemeinden ihrer= leits angemessene, ihrer Leistungsfähig= feit entsprechende Beiträge entrichten.

Frau Anna Stodar-von Ziegler in Schaffhausen hinterließ der Eidgenossenschaft eine Liegenschaft samt Villa im Steuerwert von Fr. 203,000 für irgend einen wohltätigen Zwed. Der Bundes-rat beschloß, die Schenkung anzunehmen und beauftragt das Departement des Innern, Vorschläge über die Verwendung des Legats vorzulegen.

Das eidgenössische Militärdepartement wurde vom Bundesrat ermächtigt, die Ausrüstung des Landsturms mit dem Stahlhelm durchzusühren. Wie weit bei den Dragoner-, Traine und Säumereinheiten und den übrigen Spezialtruppen des Landsturms, die nicht zusammen mit der Infanterie ver- wendet werden, die sofortige Helmabgabe nötig ist, wird erst überprüft.

Das Bundesgericht hat zum eidsgenösslichen Untersuchungsrichter für das italienische Sprachgebiet den bisherigen Ersahmann Arturo Weißenbach in Lusgano gewählt. Als Ersahmann wurde Mario Agustoni, Staatsanwalt für das Sopraceneri in Bellinzona, bestimmt.

Die Verteilung des Venzinzolls anteiles an die Kantone für 1935 gestaltet sich folgendermaßen: Jürich Fr. 1,178,180, Bern Fr. 1,499,648, Luzern Fr. 456,633, Uri 132,985, Schwyz Fr. 204,532, Obwalden Fr. 87,861, Nidwalden Fr. 69,775, Glarus Fr. 244,624, Jug Fr. 226,345, Freiburg Fr. 424,675, Solothurn Fr. 374,037, Baselstadt Fr. 537,522, Baselland Fr. 300,880, Schaffbausen Fr. 105,862, Appenzellsungerrhoden Fr. 101,767, Appenzellsungerrhoden Fr. 45,809, St. Gallen Fr. 587,441, Graubünden Fr. 1,015,641, Nargau Fr. 738,899, Thurgau 458,452 Franken, Tessin Fr. 827,713, Waadt Fr. 1,108,980, Wallis Fr. 417,457, Neuenburg Fr. 304,135, Genf 127,469 Franken. Aus dem Ausgleichsfonds für die Kantone, die ein verhältnismäßig großes Straßenneß zu unterhalten haben, erhalten Uri Fr. 80,000, Schwyz Fr. 15,000, Obwalden Fr. 50,000, Nidwalden Fr. 25,000, Appenzellsungerrhoden Fr. 10,000, Tessin Fr. 25,000 und Wallis Fr. 35,000 zu den obigen Vertägen binzu.

Die Verhandlungen über den deutschsichweizerischen Reiseverkehr für das 2. Vierteljahr haben zu einer Verständisung geführt. Die zuständigen deutschen Stellen wurden bereits angewiesen, bis zur Erschöpfung der vereinbarten Monatsbeiträge Jahlungsmittel für Kranke und Studierende einerseits und für Hopetelgäste anderseits zur Verfügung zu stellen.

Laut Statistik über die Bau= tätigkeit wurden 1935 in 382 er= faßten Gemeinden 9577 Wohnungen erstellt, gegen 15,215 im Borjahre. Die Gesamtzahl der im Jahre 1935 bausbewilligten Wohnungen betrug 7921, gegen 13,122 im Borjahre.

Bezüglich der Gerückte, daß am 17. März von deutschen Stellen aus 5 Was gen Gewehre unerlaubterweise durch die Schweiz transportiert wurden, ergab es sich, daß es sich nicht um Gewehre, sondern um 5 Feldkücken handelte, womit auch alle Schritte bei deutschen Amtsstellen dahinfallen.

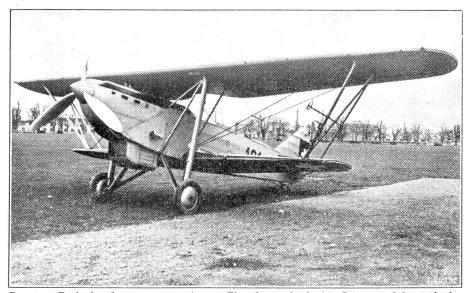
Dieser Tage passierten auf der Gottshardlinie 36,000 Kilogramm Gold im Werte von 71 Millionen Franken in zwei italienischen Güterwagen mit Bestimmungsort Zürich.

Die Genossenschaft Schweizer Mustermesse hat den Bundesrat einsgeladen, in corpore am offiziellen Tage teilzunehmen. Der Bundesrat beschloß, sich durch eine Delegation vertreten zu lassen und beauftragte den Bundespräsiebenten, die offizielle Ansprache zu halten.

Die Gemeinde Beinwil am See (Aargau), die als weißer Rabe sogussagen schuldenfrei ist, konnte den bissherigen Steueransak von 2,5 Einheiten auf 2,25 Einheiten reduzieren. — Auf einem Feldwege bei Linn wurden drei Spaziergänger von einem Wildschwein angegriffen. Durch einen kräftigen Stockshieb auf die Rase gelang es, das Tier zu erlegen. Nachträglich stellte sich hersaus, daß das Tier eine Schußwunde im hintern Schenkel hatte.

Die Staatsrechnung des Kantons Appenzell 3. »Rh. für 1935 schließt bei Fr. 589,508 Einnahmen mit einem Aftivsaldo von Fr. 655 ab. — In Schwende starb nach kurzer Krankheit im Alter von 64 Jahren Frau Magsalena Dörig-Rusch, die über 40 Jahre als Säntiswirtin gewirkt hatte.

Im Baselland wurde am 29. März bei der Regierungsratsersatwahl für den zurücktretenden Regierungsrat I. Frey der bürgerliche Randidat, Dr. Sugo Cschwind, mit 6813 Stimmen gegen den Kandidaten des Freiwirtschaftsbundes, Lehrer Grauwiler, gewählt, der 6319 Stimmen erhielt. — Auf der Pahöhe von Langen den der geriet ein mit Zuckersächen beladener Lastwagen in Brand. Der Benzintank war explodiert und der ganze Wagen stand sofort in Flammen, so daß jeder Löschwersuch versgebens war. Bei dem Brand gingen auch 90 Zentner Zucker zugrunde. — In den Fischpässen von Ausst. Rheinstellen, Laufen durg und Eglissau wird der Rheinsalm immer seltener. Untersuchungen ergaben, daß die zum Laichen rheinaufwärts ziehenden Fische die steilen Fischtreppen am Stauwehr



Das neue Beobachterflugzeug unserer Armee. Eine den ausländischen Spitzenprodukten überlegene Mehrzweck-Maschine.

Das Militärdepartement hat bei den Eidg. Konstruktionswerkstätten in Thun eine Serie von vierzig Maschinen des neuen Beobachterflugzeuges C 35 in Auftrag gegeben. Es handelt sich um ein in der Schweiz konstruiertes und gebautes Militärflugzeug, das den ausländischen Spitzenfabrikaten nicht nur ebenbürtig, sondern punkto Leistungen sich als überlegen erwiesen hat.

von Rembs nicht zu überwinden versmögen und so wird der Salm bei Basel und weiter rheinauswärts wohl bald vollkommen verschwunden sein.

Die am 1. April fälligen Coupons der genferischen Anleihen werden eingelöst, da es gelungen ist, von den Banken einen kurzfristigen Kredit von Fr. 1,000,000 zu diesem Zwede zu ersbalten.

Beim Apparatenhaus des Albula Berkes ob Thusis erfolgte am 26. März ein gewaltiger Wasserausdruch. Aus unbekannten Gründen füllte sich das Apparatenhaus dis an die Decke mit Wasser, dessen die Wassers eins ausprehte, worauf die Holztur sins ausprehte, worauf die Wassermassen die Ghynstraße mit Schutt und Schlamm überführten, das Tracé der Albulabahn beschädigten und endlich Abssluss in die Albula, fanden. Das von den Maschinisten verständigte Kraftwert Wäggital ersetzte sofort den unterbroschenen Strom, so daß die Energieversorgung der Stadt Jürich nicht gestört wurde. Man rechnet mit Instandstels lungskosten von rund Fr. 50,000.

In Luzern beging Oberstdivisionär Hans Pfysser von Attishosen seinen 70. Geburtstag. Er wurde 1917 zum Oberstsdivisionär ernannt und übernahm 1918 das Kommando der Gotthardbesesstigung. Eine Zeitlang war er auch Gesandter in Warschau. Er war auch Mitselied des Großen Nates in Luzern und ist seit 1912 Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank.

Bei den sanktgallischen Großeratswahlen vom 29. März verteilten sich die 174 Sitse des Großen Rates solsgendermaßen: Freisinnigsdemokratische Partei 55 Sitse (56); Konservative Volkspartei 76 (79); Sozialdemokraten 28 (34); Bund freier Demokraten und Jungbauern 10 (ein Demokrat); Unabshängige 5 (bisher keiner); Evangelische

Volkspartei 0 (1); Kommunisten 0 (1). Ferner gehörten dem bisherigen Großen Rat zwei Witglieder einer Bauern= und Wittelstandspartei an.

In Schwyz starb im Alter von 81 Jahren Theodor Schuler-Henggeler, Witarbeiter am Bankgeschäft Gebr. Anston und Theodor Schuler. Er gehörte lange Zeit dem schwyzerischen Kantonstrat an und war Mitbegründer der Schwyzer Straßenbahnen A.-G. und der Gas- und Wasserwerke Schwyz A.-G.

In Meltingen (Solothurn) nahm ein Bürger Grabarbeiten am sogenannten Silberberg vor und fand dabei 9 Schmelzösen samt Tiegeln und Mauerresten, offenbar Ueberreste eines ehemaligen Silberbergwerkes. Run wird eine Sachverständigenuntersuchung durchgeführt werden, doch scheint es sehr fraglich, ob sich ein neues Vergwert lohnen würde.

In Uri wurde durch Regierungss beschluß der Karfreitag zum gesetzlichen staatlichen Feiertag erklärt. Bisher hatte er nur als Halbseiertag gegolten.

Oberhalb Erstfeld löste sich dieser Tage ein Felsblock von etwa 50 Rubitsmeter Inhalt und stürzte zu Tal. Der Schaden ist nicht groß, Menschenleben wurden nicht gefährdet.

In Duchy stellte sich ein Mann in sauberer Bontonieruniform bei einem Hotelier vor und meldete, daß am 25. März gleich zwei Pontonierbataillone von Villeneuve her in Duchy eintreffen und zwei Tage dort verbleiben würden. Der Hotelier verständigte die Zeitungen und am genannten Tage erwartete eine große Menge vergebens die zwei schwimsmenden Bataillone. Schließlich bekannte der Soldat, daß er nur geflunkert hatte und wird nun wegen unerlaubten Tragens der Uniform und wegen Zechprelelerei belangt werden. — In Bevey starb im 74. Altersjahr Ingenieur Henri

Aguet, der Schöpfer der elektrischen Straßenbahn Beven-Montreux-Thillon, der ersten derartigen Unternehmung in der Schweiz.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich beantragt dem Kantonsrat, die zustande gekommene Initiative der Natiosnalen Front, zweds Besteuerung der Opppelverdiener, mit der Empfehlung zur Annahme ohne Gegenantrag zur Abstimmung zu bringen. — In Zürich konnte Ständerat Dr. D. Wettstein seinen 70. Geburtstag seiern. Er war zu Beginn seiner Laufbahn Iournalst, wurde 1895 Chefredattor der "Jürcher Bost", kam 1897 in den Großen Stadtstat von Zürich, 1902 in den Kantonstat und 1914 in den Regierungsrat, aus welchem er 1935 seinen Rücktritt nahm. Dem Ständerat gehört er seit 1914 an. — In Zürich ist im hohen Alter von 90 Jahren Brof. Dr. A. Stern gestorben. Er war lange Zeit Brosessor für allgemeine Geschichte an der Universität Bern und seit 1887 viele Iahre an der E. T. H. wärz wurde in Männedorf das Söhnchen des Chepaares Wäspe-Wetsi getauft. Zur Feier hatten sich alse vier Urgroßmütter im Alter von 87, 83, 78 und 77 Iahren an der Wiege des Urenkels eingefunden.



Der Regierungsrat beförderte Kavallerieoberleutnant Jean Furrer von und in Lüterkofen zum Hauptmann der Kavallerie und teilte ihn der Drasgonerschwadron 13 als überzählig zu. — Die Kirchgemeinde Großaffoltern wählte zu ihrem Pfarrer Beter Müller, bisher Pfarrer in St. Stephan; die Kirchgemeinde Eggiwil Bernhard Rüesch, disher Pfarrverweser in Langnau, und die Kirchgemeinde Rebeuvelier Arthur Rézrat, disher Likar daselbst. Alle drei Wahlen wurden bestätigt. — Im Zivilkandskreis Lenk wurde als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten Arnold Rieder, Gemeindeschreiber in Lenk, gewählt. Die Wahl wurde ebenfalls bestätigt.

Der Regierungsrat hat die Beranstaltung einer Dritten Seva=Lot=terie in 2 bis 4 Tranchen genehmigt. Die erste Tranche umfaht 150,000 Lose 31131 Fr. 20. Der erste Treffer beträgt Fr. 250,000, der zweite Fr. 100,000, der dritte Fr. 50,000, der vierte Fr. 40,000. Insgesamt sieht der Ziehungsplan 15,037 Treffer vor. Die Lose sind vom 1. April an käuslich. Die Ziehung ist auf 31. Juli 1936 angeseht.

Das Obergericht des Kantons hat folgende Rechtstandidaten zu Fürsprechern patentiert (alphabetische Reisbenfolge): Althaus Hermann, von Unsterlangenegg; Dolber Abolf, von Hauterlangenegg; Dolber Abolf, von Hauterlangenegg; Dolber Abolf, von Aramelanselfous; Hänni Otto, von Jimmerwald; Kauer Ernst, von Trachselmald; Leuensberger Armin, von Melchnau; Manbach Rurt, von Dürrenroth; Mehmer Erich, von Dörflingen; Müller Alfred, von

Zürich; Oberli Erich, von Lütelflüh; Riesen Armin, von Oberbalm; Bogel Ulrich, von Bern. Die theoretische Fürsprechprüfung haben bestanden: Andrae Willi, von Belp; Eggler Albert, von Brienz; Fischer Abelheid, von Meisterschwanden; Gmür Rudolf, von Murgsquarten und Saanen; Graf Fritz, von Rüttigen; Isasob Gotthard, von Lausperswil; Resler Hansjörg, von Bannswil; Rummer Max, von Krattigen; Lenshard Hans, von Thanngen; Leuenberger Hans, von Ursenbach; Marti Hans, von Lyh; Berter, von Bern und Wangen; Ridli Beter, von Bern und Wangen; Richusberger Fred, von Langnau i. E.; Schwarz Theodor, von Jürich; Steffen Willn, von Saanen; Trüeb Hans, von Horgen; Jollinger Heinz, von Thun.

In der Gemeindeabstimmung vom 29. März wurden in Köniz beide Vorlagen des Gemeinderates angenommen und zwar die Kreditvorlage für den Schulshausbau auf dem Hekgut mit 1377 gegen 419 Stimmen und das Schulsausbauprogramm für die nächsten Jahre mit 1260 gegen 498 Stimmen.

Das kantonal-bernische Technikum in Burg dorf wurde im Schuljahr 1935/36 von 443 Schülern besucht. Aus dem Kanton Bern stammten 190, Aargau 60, Solothurn 40, Jürich 21, Baselstadt 18, Baselland 16, Luzern 15, St. Gallen 12, Thurgau 11 und aus dem Ausland 11. In der Frage der Arbeitsbeschaffung für austretende Techniker wurden schöne Erfolge erzielt, besonders die Rachfrage nach Chemikern nahm zu. Seit seinem Bestehen hat das Technikum Burgdorf 3821 Diplome ausgestellt: Hochbau 910, Tiefbau 534, Elektrostechnik 1163, Maschinenbau 862 und Chemie 252.

An die durch die Wahl ins Anabenwaisenhaus der Stadt Bern freigewordene Lehrstelle an der Sekundarschule Kirch berg wurde einstimmig Werner Staub aus Herzogenbuchse gewählt. Der Gewählte war zuletzt an der erweiterten Oberschule in Melchnau tätig.

In Wynigen brannte das Bauernshaus des Landwirts Friz Locher bis auf die Grundmauern nieder. Zehn Schweine verbrannten. Die Brandsursache ist noch unbekannt.

An Stelle des fürzlich verstorbenen Landjägerwachtmeisters Alfred Neuenschwander wurde Landjägerwachtmeister Rickli in Biel als Polizeiches des Amtsbezirkes Interlaken ernannt.

#### † Ernft v. Mühlenen,

gew. Raufmann in Bern.

Mitten aus seiner rastlosen Geschäfts- und Sporttätigkeit wurde Ernst v. Mühlenen am 13. Kebruar, mittgas, abberusen.

13. Februar, mittags, abberufen.
Geboren in Bern am 17. Mai 1874 an der Rehlergasse, der er sein ganzes Leben lang große Sympathie bewahrte, durchlief er die bernischen Primars und Setundarschulen. Nach bestandener kaufmännischer Lehrzeit zog es den strehsamen Jüngling ins Auskand nach Paris, darauf nach London. Einige Jahre später nach Bern zurüczeheft, trat er in den Käsedande über und bereiste ganz Europa geschäftlich. Diese großen Auslandsreisen seite er auch fort, als er bereits ein selbsterwordenes Geschäft

hatte. Daneben war jeglicher Sport seine Freude und Erholung, und er ersernte noch in den letzten Jahren persönlich das Fliegen, wos bei er an größeren und kleineren Konkurrenzen mitgemacht hat. Dem Bürgerturnverein hielt der Berstorbene 45 Jahre lang die Treue und freute sich herzlich auf die Stiftungsseier vom



+ Ernft v. Mühlenen.

8. Februar, der er infolge seines am Morgen ersolgten Unsalles dann persönlich nicht beiswohnen Lonnte. Ernst v. Mühlenen war am Morgen des 8. Februar im Kässekeller von eisnem 2 Meter hohen Bodwagen, auf den er zweds Besichtigung von Käse gestiegen war, herabgestürzt ind hatte sich eine Hrung nebst einem hatte sich eine Hrung nebst einem homplizierten Brund an der rechten Hand zugezogen. Die Berlehungen schienen absolut nicht gefährlicher Natur zu sein, auch als am 4. Tage eine Lungenentzündung dazu tam, hegte niemand Besorgnisse, da das Han, degte niemand Besorgnisse, da das Han, des vielen Sportes, durchtrainiert war. Um Morgen des 13. Februar besprach der Berstorbene mit seinem Sohne die laussenden Geschäfte, äußerte sich seiner Gattingegenüber, er könne nun schlasen und schlafen und schlafes und ber Ewigkeit hinüber. Eine Embolie, die insolge der innern Verletzungen eingetreten war, bildete die Ursache dieser ruhigen Schlases und der Tod war für alle eine unsashere, niedersschmetternde Ueberraschung.

In Brienz wird berzeit eine Runstseidenspinnerei eingerichtet. Inwieweit und wie viele Arbeitskräfte beschäftigt werden können steht noch nicht fest. — Der Wasenmeister der Gemeinde Brienzsand beim Auslauf der Aare in den Brienzersee die in eine Schachtel verspackte Leiche eines wenige Tage alten Mädchens. Die kleine Leiche dürfte erst wenige Tage im Wasser gelegen haben. Als Täterin wurde eine junge Tochter aus dem Oberland eruiert, die eingeskanden hat, das Kind mit der Schachtel ins Wasser, aber beshauptet, daß das Kind schon tot zur Welt gekommen sei.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Pfadfinderverbandes beschloß, in Kandersteg ein Aussbildungsheim für Wolfss, Pfadfindersund Rowerführer zu erstellen. Das Heim

soll am Ausgang des Lötschbergtunnels an den historischen Mäuseturm angebaut werden und mit dem Bau wird möglichst noch im Laufe dieses Sommers begonnen.

Die freisinnige Fraktion des Bieler Stadtrates reichte eine Motion zur Ber= einfachung und Berbilligung des Ge= meindehaushaltes ein. Die 3ahl der Gemeinderatsmitglieder im Hauptamt soll von 4 auf 3 und die im Nebenamt von 5 auf 2 vermindert werden. Berlangt wird ebenso eine Berminderung der Jahl der Stadtratsmitglieder von sechzig auf vierzig. Im weitern sollen in der Berwaltung tätige Gemeindefunktionäre fortan weder in den Stadtrat noch in die Kommissionen wählbar sein. Der gemeinderätliche Vorschlag soll dem Stadtrat so rechtzeitig unterbreitet wer= den, daß er noch vor den Erneuerungs= wahlen der städtischen Beforden im fom= menden Berbst Gesetzestraft erhält und angewendet werden kann. — Die große Silberpappel beim Museum Schwab, die schon seit langem ein gefährliches Ber-kehrshindernis bildete, wurde nun unter Leitung von alt Stadtgärtner Gerster gefällt. Das Holz, das für Schreinerarbeiten gut verwendbar ist, wird der Stadt Fr. 300-400 eintragen. der Nacht zum 28. März wurde im Bolkshaus Biel die Hotelkasse erbrochen und ein Betrag von rund Fr. 2000 entswendet. Als Täter konnte der Nachtswächer eruiert werden, der übrigens einen Ueberfall fingiert hatte. Der gesslohlene Betrag konnte sichergestellt wers den. — Der Angestellte eines Bieler Radiogeschäftes, namens Bager, ein eif= riger Nationalsozialist, legte nach Pariger Nationalisziatift, tegte nach Pat-lästina bestimmten Sendungen jeweils einen Zettel mit der Aufschrift "Heil Hitler" und "Juda verrecke" bei. Die von Palästina aus zur Berantwortung gezogene Firma entließ den Angestellten natürlich fristlos, außerdem aber dürfte er aus der Schweiz ausgewiesen werden.

Todesfälle. In Word starb ganz unerwartet im Alter von 65 Jahren Uhrmacher und Landwirt Iohann Gnsi, ein weitherum geschätzter Mann. — In Madiswil verstard nach kurzem Kranken-lager Metgermeister Hans Geiser im Alser von 75 Jahren. — In Basel stard Pfarrer Ernst Herd, der gewesene Seelsorger von Ligerz. — In St. Immer stard im Alter von 38 Jahren Werner Kenfer, Redaktor am "Jura Bernois". — In Blumenstein verschied im Alter von 72 Jahren Pfarrer Walter Straßer 21mmann. Er war ein Bruder des Dicksters und Gletscherpfarrers Straßer in Grindelwald und Prof. Hans Straßers, des langiährigen Lehrers der Anatomie an der Berner Universität. Ein dritter Bruder stard schon in jungen Ishren els Pfarrer von Sigriswil. Walter Ettaßer sakte 1927 trotz seines vorgerüdten Alters noch die Seelsorge der Gemeinde Blumenstein übernommen, der er mit viel Aussophen sie letzte Krastschende. — In Biel stard im Alter von 22 Jahren alt Nationalrat Reher. Er war seinerzeit auch Mitglied des Großen Rates, des Bieler Stadtrakes und nichtständiges Mitglied des Bieler Gemeinde

rates.



In der Stadtratssitzung vom 27. März bestätigte der Rat 29 Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Brimar= ichulen unter den üblichen Boraussetzun= gen und entsprach den Entlassungsgesu= chen von Fräulein Luise Fürst, Lehrerin an der Primarschule Sulgenbach; Arnold Wenger, Lehrer an der Brimarschule Brunnmatt; Fräulein Elise Apolloni, Lehrerin an der Primarschule Breiten-rain; Fräulein Emma Ischumi, Lehrerin an der Primarschule Lorraine; Frau E. Schmid-Aeschacher, Lehrerin an der städtischen Hischule, sowie von Frik Braaker, Lehrer an den städtischen Zeischenklassen, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste. Neugewählt wurden: Als Lehrer an der Primarschule Brunns matt: Kans Keller, von Oberthal, ge-boren 1899, patentiert 1919, Lehrer in Belp; als Lehrer an der Primarschule Lorraine: Paul Soltermann, von Be-chigen, geboren 1908, patentiert 1930, Lehrer in Wiler bei Narberg; als Lehrer an der Primarschule Bümpliz: Werner Okai: pan Bauma gehoren 1912 un ver primarigute Himpila: Werner Kägi, von Bauma, geboren 1912, pastentiert 1931, Lehrer in Frauenkappelen; als Lehrer an den städtischen Zeichenstungen: Hassen, geboren 1909, patentiert 1935, paraeit Sifestahran an den könter 1935, zurzeit Silfslehrer an den städtischen Zeichenklassen; als Lehrerinnen an der städtischen Silfsschule: Fräulein Klara Iddiffigen Istissibile. Heinen Ratta Ida Schmalz, von Büren a. A., geboren 1909, patentiert 1930, zurzeit proviso-rische Inhaberin der Stelle; Fräulein Verena Indermühle, von Amsoldingen, geboren 1909, patentiert 1928, zerzeit Lehrerin in Regensberg bei Zürich. — Hierauf wurden an Beiträgen zugesi= chert: der Runsthalle Bern ein Ge-meindebeitrag von Fr. 800 und dem Organisationskomitee der Ausstellung "Die schweizerische Lufkahrt im Vild" ein solcher von Fr. 500. — Der Ber= längerung des Rudkaufsrechtes der Ge= Der Ber= meinde Bern auf einer von Max Jenny erworbenen Bargelle am Elfenweg wurde zugestimmt. — Folgende Kredite wurs den bewilligt: Fr. 23,000 für die Erstellung des Mittelstüdes des Trottoirs an der Morillonstraße längs der ehe-maligen Kaaba-Besitzung; Fr. 1200 für Einfriedigungen auf dem Schießplat Bern-Bümpliz; Fr. 52,100 für die Ausstührung der Korrektion der Brunnsadernstraße bei der Einmündung des Ralcheggweges und der Elfenstraße und Fr. 80,000 für den Umbau des Arbeits= amtes. -- Bezüglich der Neuen Marktsordnung kam es zur Schlußabstimmung, wobei dieselbe nach einigen redaktionellen Aenderungen einstimmig angenommen wurde. — Auf eine Interpellation Lut (Ev. B. K.) bezüglich Umwandlung des alkoholfreien Restaurants Dählhölzli in eine Alfoholwirtschaft stellte Finanzdirek-tor Raaflaub fest, daß die Privilegie-rung der Dählhölzliwirtschaft für alko-holfreien Betried zeitlich beschräft war, daß der bisherige Betried nicht beeinträchtigt wird und nur daneben auch 211= fohol ausgeschenkt werden fann.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs Februar 121,245 und Ende Februar 121,179 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 112, die der Todesfälle 106. Cheschließungen er= folgten 64, zugezogen sind 673, weggesogen 745 Personen.

Berr Brof. Dr. Léon Alber, der Ruhestand getretene Ordinarius für Bhnsiologie an unserer Universität, wurde von 12 amerikanischen Universi täten eingeladen, über seine neuen For= schungsergebnisse Vorträge zu halten. Dem Vernehmen nach wird Prof. Ahser der Einladung Folge leisten. Prof. der Einladung Folge leisten. — Brof. Dr. med Fritz Seiler, Direktor der medizinischen Universitätspoliklinik und Professor für innere Medizin an unserer Sochschule konnte am 29. März seinen 60. Geburtstag feiern.

Der Ertrag der Haussammlung der Berner Fürsorgestelle für Alkoholkranke ergab einen Bruttosertrag von Fr. 7700. Nach Abzug der Rosten verbleiben noch Fr. 6100, die den Weiterbestand des Werkes sichern.

+ Frl. Bertha Streun.

Wie fruchtbar ift der fleinfte Rreis, Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.

Fräulein Bertha Streun hat die Wahrheit Jes Dichterwortes durch ihre Lebensarbeit nno sorgt, so hat Vertha Errein ihr Leben dem Gebeisen des Pestalozzistalenders, oder besselser gesagt, der Liebe zur Jugend gewidmet. Der Jugend nühlich zu sein und ihr Freude zu machen, war ihre ganze, eigene Freude — ihr Lebensziel. Das kleine Büchlein ist während der vielen Jahre der Mitarbeit von Frans lein Streun zu ungeahnter Bedeutung gelangt; so schreib die "Schweiz. Lehrerzeitung" darüber: "Es ist nicht auszudenken, welchen Segen der Pestalozzikalender verdreitet; er ist ein Mitserzieher erster Güte."



+ Frl. Bertha Streun.

Bor 30 Jahren kam Fräulein Streun mit Handelsschuldiplom als Fakturistin und Kor-respondentin zu der Firma Kaiser & Co. In nachfolgenden Jahren wurde sie gelegentlich zu Hilfsarbeiten für den Schülerkalender beige-

zogen. Dabei ist ihr Herz voll aufgegangen und bald nahm der Pestalozzikalender ihre volle Arbeitskraft in Anspruch. An der Bevolle Arbeitstraft in Anspruch. An der Beschäftung von Text und Vildern arbeitete sie mit ganzer Singebung. Großes Interesse und seiners Mitempfinden hatte sie für die vielen tausend eingesandten Linderarbeiten zu den Wettbewerben: "Zeichnen", "Schweizer Sagen und Haussprüche", "Wer weiß sich zu helfen" und so weiter. So groß war die innere Versbundenheit von Fräulein Streun mit dieser Tätigfeit und so erstaunlich ihr Gedächnis, daß sie beim Eintressen neuer Linderarbeiten ohne weiteres sagen konnte. was die ofleicken ohne weiteres sagen konnte, was die gleichen Anaben und Mädchen in früheren Jahren eingefandt und welche Preife fie dafür erhalten hatten.

Gine besondere Liebhaberei von ihr war auch die Beantwortung der überaus zahlreichen Kinderbriefe. Dabei war es ihr selbstverständlich, sede Geschäftsbrief-Schablone zu vermeiden und in sedem Falle verstehende, mitfühlende Freundin zu fein.

Der Ausspruch: "Für die Jugend ist das Beste gerade gut genug" war auch die natürliche, selbstempfundene Ueberzeugung von Fraulein Streun; in diesem Sinne half sie mit an der literarischen und drudtechnischen Ausgestaltung des Pestalozzikalenders. Auch den fremdsprachigen Ausgaben des Buches widmete sie sich. Im Zusannenhang damit lernte sie, in Ergänzung ihrer übrigen großen Spracketenntnisse, italienisch und spanisch, in Wort und Schrift. Sie wollte auch hier ihrer Aufseche genochten zu bei der sche genochten den gabe gewachsen fein.

Schon im Jahre 1914 hat Fraulein Bertha Streun an der Landesausstellung auf Antrag der Antesansperlang und Antrag des Des Pestalozzi-Berlages die silberne Medaille als Mitarbeiterin am Pestalozzi-Kalender erhalten, und als Mitarbeiterin war sie seither in diesem verbreitetsten schweizerischen Jugendbuche alljährlich auf dem Titelblatt aufgeführt.

Sie ist der Jugend wohlbekannt. Fräulein Streun mußte schon vor 21/2 Jahren wegen Uebermüdung ihre geliebte Arbeit während mehreren Monaten aussetzen. Gine binzugekommene Erfrankung hat wohl damals ihre vollständige Erholung verhindert. Sine erneute Erfrankung hat sie nun endgültig von ihrer hingebungsvollen Arbeit abberufen. Hert Dr. Marti fdrieb in einem Nachruf im "Bund": "Ihr Name aber bleibt mit vielen Jahr-gängen des Pestalozzi-Ralenders verbunden. Konnte sie sich ein schöneres Denkmal wüniden ?

zen hast du gearbeitet und zwar in vorbildlicher Treue und Zuverläffigfeit.

Wer hat sich wohl inniger, beständiger und so mit ganzem Serzen der Arbeit am gemeinsanen, schönen Wert verpslichtet als Du?

Dein ganzes, warmes und tiefes Wefen ließest du in deine Arbeit fließen und beine vorzüglichen Gaben verschenktest du großzügig daran. Allse deine guten Kräfte, dein reiches, vielseitiges Wissen und Können gingen da-hin, das Werk zu fördern, ihm zu dienen, um es groß und ties werden zu lassen.

Run ift beine Arbeit an diesem Bert getan. Möge es weiterhin gedeihen und die Ehre machen; das Wert, das zu gründen, du mitgeholfen hast; für das du dich durch viele Jahre mit all deinen seelischen und gesistigen Kräften eingesetzt hast; ernst, bescheiben und ehrfurchtsvoll.

Und wir, die wir dich gefannt und geliebt haben, wollen beine Lebensauffaffung beherzigen, nach der du so treu gelebt und gewirft hast, "Mit dem Herzen sollst du arbeiten, wenn du arbeitest, mit dem Herzen!" M. St. Im Februar ereigneten sich in der Stadt 42 Berkehrsunfälle. Davon waren 27 Jusammenstöße zwischen Fahrzeugen und in drei Fällen wurden Fußgänger überfahren. Beteiligt an den Unfällen waren 54 Automobile, 16 Fahrräder und ein Straßenbahnzug. Gestötet wurde eine Person, verlett wurden 16. In 27 Fällen entstand nur Sachichaden.

Gestorben sind im Laufe der vergan= genen Woche: Berr Jost Degen, Rassier des Schweizerischen Gewerkschafts= bundes; Herr Alb. Jost Gautschi, Raufmann; Herr Abolf Mittler, alt Spenglermeister; im Laufe dieser Woche starben Herr Rudolf Senn, gew. Kaufmann an der Marktgasse, Herr Jacques Steiger, gew. Buch-drucker im Spitalacker, und Herr Hans Paganini, ein in Musikkreisen sehr bekannter Publizist.

Unter der Kornhausbrücke ersichoß sich ein junger Portier aus Interslaken, der einem Werber der Fremdenslegion in die Hände gefallen war. Auf dem Wege nach Marseille verjubelte er in Thun und Vern seine Ersparnisse, worden ihn Vern geine Ersparnisse, worden ihn Vern gericht hehen dürfte. worauf ihn Reue erfaßt haben dürfte.

Einem Bericht der Gnmnastischen Gesellschaft Bern ist zu entneh-men, daß am internationalen Staffellauf "Quer durch Paris" am 26. April, 50 ihrer auserlesenen Läufer teilnehmen werden. Die Strede geht über 25 Rilo=

## Unglückschronik

Berkehrsunfälle. Am 28. März wurs de in der Matte in Bern das dreieinhalbs jährige Mädchen Käthe Rosmarie Bangerter von einem Lastwagen überfahren und auf ber Telle getötet. — Zwischen Lauterbrun-nen und Trümmelbach stießen nachts zwei ohne Licht fahrende Radfahrer zusammen, wobei der Maurermeister Ernst v. Allmen aus Sandbach einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt.
— Am 28. März abends wurde der Stationsvorsteher Gasner von Weißenbach von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geich Mublatter angelaufen und 31 Soven geschleibert. Er nußte mit einem Schäbelbruch ins Spital nach Zweisimmen verbracht werseben. — Am 28. März prallte bei Kemptal ein Mietauto mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Winterthur an eine Mauer und überschlug sich. Die Brautnutter erlitt schwere innere Berlet-zungen und auch die drei anderen Insassen nugten ins Spital verbracht werden. — Am Donnerstag ereignete sich an der Münchensteiner-straße bei Basel ein schweres Autounglüd. kraße bei Basel ein schweres Autounglüd. Ein Basler Personenauto, das mit einer fünfsöpfigen Hocksteiner 70 Kilometer daherkam, sieß mit einem aussahrenden Lastwagen so gewaltig zusammen, daß der Borderteil des Personenwagens völlig demoliert wurde. Der Führer des Personenwagens war auf der Stelle tot, während ein neben ihm sitzender Mann mit einer schweren Schädelverlehung ins Spital geschaft werden mukte. geschafft werben mußte.

Sonstige Unfälle. Gegenwärtig wird in Bern an der Schauplatgasse das tleinste Flugzeng der Welt ausgestellt. Um 28. März abends kurbelte der Pilot den Motor an, um die Geschwindigkeit des Propellers vorsudemonstrieren. Dabei geriet einer seiner Selfer mit der Hand in den Propeller, der ihm die Hand wegriß. Der Verunfallte mußte ins Spital verdracht werden. — In Buch s

## Kleine Umschau

Heute weht der Aprilwind und zwar ganz zünftig. Er bläst die Osterwäsche von den Seisen herunter und die Röde der kleinen Mädels prall an ihre Beine. Und wetterwendisch ist ber April un tie Beine. Und werterweinosig ist der April vorderhand auch. 3'Barn herrschift zwar dersmalen eine sehr friedliche "Ofterhasenstimmung", so friedlich, daß man als Zeitglossisst beinahe verzweiseln könnte darüber, ganz besonders, wenn man vom Osterhasen gar nichts zu erwarten hat, dagegen das liebliche Teerden mit dem batt dagegen das liebliche Teerden mit dem gefüllten Chratten nach diversen Richtungen aussenden sollte. Und ich glaube, der Mensch, der den Spruch: "Geben ist seliger denn nehmen" erfunden hat. hat auch nur geflunkert. Ich glaube, ber bewährt sich nicht einmal beim Ruffen, trogdem man dabei immer zugleich gibt Aufen, trogoen man bavet inner zugerag givi und nimmt. Aber ganz gleich, ob man "er" oder "sie" ist, plangt man doch innner mehr nach Küssen, die man gerne bekommen, als nach solchen, die man gerne geben möchte. Und Küsse foiten doch nichts als ein bigchen penspigen.

Schlagworte find übrigens auch im April am Ruber. So gilt berzeit in Negypten das Schlag-wort: "Negypten den Negypterinnen". Derma-len finden nur solche ägyptische Diplomaten im Auslandsdienst Verwendung, die mit Negyp-terinnen verheirertet sind oder sonst in den Rosenketten einer Aegypterin schniachten. Wer mit jenterten einer Aegyprerin somachten. Wer nitt einer Aussänderin liebäugelt, bekommt sofort Seimatsurlaub. Und theoretisch ist das Sing auch ganz richtig, denn auch bei diplomatischen Liaisonen pflegt die Eva das Szepter zu führen und eine ägyptische Eva wird wohl eher die Staatsinteressen Aegyptens vertreten als zum Beispiel eine englische. Zu bedenken ware nur, daß die "Gvas" meist im alsgemeinen etwas großzügig sind und gar oft Staatsinteressen mit Herzensinteressen verwechseln und da könnte es schon passieren, daß doch sie und da auch ein politischer "faux pas" bei der Geschichte mit unterläuft. Die selige Reopatra spannte ja auch lange Jahre die römischen Feldherrn vor ihren Triumphwagen und zum Schlusse legte sie doch die Schlange an ihren Busen, um nicht in den Triumphwagen des Octavianus eingespannt zu werden. Unsehlbar ist also die "diplomatische Eva" auch nicht.

Und was den ewigen Streit um die Vorrechte und was den ewigen Streit um die Vorregte der Geschlechter anbelangt, so haben seigt ameritanische Studenten ein Recht für sich beansprucht, das in Amerita dis dato nur den weiblichen Wesen vorbehalten war. Und das ist das Waren Studentinnen, die für ein Fixum einsamen Heren beim Besuche von Ballsälen zum Tanzen und zur Gesellschaftz zur Versügung stansen. In den Versichten auch die kubentischen den. Bon jest an stellen auch die studentischen Orgnaisationen einsamen Damen, die einen Ball oder ein Kino besuchen, oder eventuell auch das Newyorker Rachtleben kennenkernen wollen, das Newhorter Nachtleven teinieniernen worten, axi-Studenten zur Verfügung, die auf telepho-nischen Anruf zu ihrer Unterhaltung und zu ih-rem Schutz im Smoting erscheinen. Eine Kon-kurrenzierung ist das sa eigenklich auch nicht, denn eine Dame ninnnt sich ja doch kein Taxi-kirt abensamente mie ein Kerr einen Taxi-Girl, ebensowenig wie ein herr einen Taxis Studenten. In Diesem Puntte sind wir Gus ropäer allerdings den Amerikanern weit voraus= geeilt. Wei uns tauchte der "Gigolo" oder Eintänzer schon in der ersten Nachtriegszeit auf, die Gigoline aber erst, als die amerikanischen Regerkänze zu uns herüberkannen. Und das ist ja auch weiter kein Wunder, da bei uns das weibliche Geschlecht das energischere ist und deshalb auch keine Lust hatte, Mauerblümchen zu Spielen.

Wir fommen übrigens scheint's jest wieder start ins "Bereinfachen" hinein. Sogar die ntart ins "Bereinfachen" hinein. Sogar Die Unforderungen, die man an eine Braut be-

(Aargau) zeigte der 16jährige Max Roth seisen neuen Revolver seinem Freunde Adolf Diestifer. Dabei ging ein Schuß los und Dietifer erhielt eine tötsiche Bauchverletzung. Jugind Aussteuer stellt, icheinen sich auf ein Witsenimum zu reduzieren. Im Großen, Ganzen ist das ja ertlärlich, da eine modern gebaute Wohnung allerlei Dinge enthält, die seinerzeit die junge Frau mitbringen nuthet, so zum Beispiel eingebaute Schränke und Spiegel, Beleuchtungstörper und elektrische Herbe samt Kochgeschirr, Frigidaire usw. Aber jüngst sah ich in einem modernen Damenbedarfsartitelhaus einen Ausschaftlich und bem pommes der Itel Trusschaftlen auf dem pommes der Itel laglasten, auf dem pompös der Titel "Trousseau" prangte. Run, zu meiner Zeit, das heißt in der Zeit, in der ich noch Aussicht auf eine in der Zeit, in der ich noch Aussicht auf eine Frau gehabt hätte, gehörte zu einem Trousseau auch eine Unmasse Wäsche, vom Leinkuch angegangen die Zum die Verleiben der Austunftsehegattin. In diesem Schaukasten prangten aber nur, allerdings glänzend placiert, 12 Stüd Damentaschentücher. Und wie die Brant der Erkant vom Present in der Khank dann in der Che mit einem Dugend Taschen-tüchern als Wäscheausstattung auskommen soll, das ist für mich wirklich eine Frage der Zufunft.

Run, vielleicht behilft fie fich auch mit dem Van, vielleicht behilft sie sich auch nitt dem ja heute gar nicht mehr so ungewöhnlichen Warenaustausch. So las ich fürzlich ein Inserat, das da lautet: "Vom 30. März bis 6. April tauschen wir neue Schweizervelos gegen aller-hand Waren ein." Und wenn die junge Frau geschieft ist, bekommt sie vielleicht für 2 Nas-tücher ein Damenvelo. Für das Damenvelo aber sollten dann doch ein paar Leinkücher zu haben sein. haben fein.

Bräutigämmer ift der April überhaupt ein gefährlicher Monat, das heißt nur dann, wenn die Auserforene im April ihr Räschen in diese bose Welt stedte, denn mein uralter Beiratstalender sagt:

"Die Mädden, geboren im April, Sind saunisch, herrisch und schweigen nie still, Drum, wer solch Mädden zur Gattin sich nimmt, Wohl unter dem harten Pantoffel sich frümmt."

Also Achtung vor den "poissons d'avril" und wenn es noch so liebreizende Badfische wären. Uebrigens führen doch fast alle, auch die in den anderen 11 Monaten des Jahres geborrenen weiblichen Wesen, ein niedliches Pantösselchen im Wappen, also dürften auch Aprilsengelchen nicht viel gefährlicher sein als zum Beifpiel August=Engelchen.

Christian Quegguet.

### Politischer April

In Deutschland ist die Reichsratswahl herrn hitler gut gelungen, Er sprang voraus und Deutschland ist Geschlossen nachgesprungen.
Denn Deutschland und Herr Sitler sind Sich heute beibe gleich:
Deutschland ist Hitler, Hitler ist Das neue beutsche Reich.

In Frankreich ist man teils verblüfft Und teils sehr indigniert, Die Deutschen sind — so sagt man sich — Famos disipliniert. Sie laufen blind bem Führer nach, Bringt er fie erft in Schwung, Und halten ihre Fügsamfeit Dann für — Begeisterung.

In England ist man von bem Ding Richt grad begeistert fehr, frägt sich, ob Verständigung doch das Beste wär'? Man Man bindet sich nicht hier, nicht dort, Man prüft und debattiert, Es wird, was man auch immer macht, Im Innern — opponiert.

In Genf hat man das Ding erfaßt, Man fand dort gleich den Rant, "Kommt Zeit, kommt Rat", drum schiebt man es

Erft auf die lange Bant. Denn Frühling, Sommer taugen nicht, Daß man ba etwas tut, Dazu ist erst. der lange Herbst Und lange Winter gut. Sotta.